

# Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

**Er scheint**  
mit Ausnahme des  
Sonntags täglich, Kohe  
für das halbe Jahr 5 fl.  
das Vierteljahr 2 fl. 50 kr.  
ein Monat 85 kr.

**Postversendung:**

Im Inland:  
halbjährig 7 fl., viertel-  
jährig 3 fl. 50 kr., 3. W.

Im Ausland:  
vierteljährig 4 fl. 50 kr.  
Redakteur u. Eigen-  
thümer  
Th. Steinhaufen.

**Inserate**  
aller Art werden in der  
Steinbühnen'schen Buch-  
druckerei angenommen; für  
jede Zeile des ersten M.  
Zeiler's Annoncenbureau,  
Königsplatz 60; für die  
Annoncenbureau A. Oppel-  
lik, Poststraße 22 und Has-  
senstein & Vogler, Neuer  
Markt 11; für Anstalt  
Hassenstein & Vogler in  
Berlin, Hamburg, Frank-  
furt a. M., Basel u. Paris.

Das einmalige Einrücken  
einer einpeltigen Car-  
tonseite kostet 7 kr., das  
2. Mal 6 kr., das 3. Mal  
5 kr. 3. W. jede der Sten-  
pelgebühren 30 kr.

Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei Herrn Joh. Hedrich; in Schäßburg bei Herrn C. J. Habersang, Buchbinder; in Szász-Régen bei Herrn J. G. Kinn, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Wühlbach bei Herrn J. Leonhardt, Kaufmann; in M.-Bárány bei Herrn J. Wittich's Buchbinder; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchbinder; in Bistritz bei Herrn C. Schell, Lehrer; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Feidner, Buchbinder; wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 105.

Hermannstadt, Mittwoch am 4. Mai

1870.

## Politische Uebersicht.

Wien, 1. Mai.

Der Ausgleich mit den Czechen ist augenblicklich die Alles beherrschende innere Frage des Tages. Er ist eingeleitet, aber noch nicht eingeleitet. Die Vorbegehungen mit den hier anwesenden Czechenführern sollen beendigt sein und das bei denselben gewonnene Resultat soll die Fortsetzung der Verhandlungen ermöglichen. An den Konferenzen bei dem Minister-Präsidenten haben theilgenommen: Graf Glau-Martini, Dr. Krieger, Stadlowsky und Dr. Praza. Soweit Mittheilungen über den Gang der Konferenzen reichen, erstreckte sich die Fragestellung auf die Cardinalpunkte: Anerkennen die Czechen den Reichsrath mit directen Wahlen? welche beide Institutionen als „unverfüllbar“ bezeichnet werden; zweitens: Treten die Czechen in den Landtag mit der jetzigen Wahlordnung behufs Abänderung dieser Wahlordnung? Und in dieser Beziehung bezogen die Czechen ihren guten Willen, eine Verständigung anzubahnen. Sie wollen nämlich den Landtag beschicken, und zwar unter einem Proteste, daß, falls der Landtag ad hoc zu keinem Resultate führe, die Czechen in keinerlei Weise gebunden würden, und weiters mit der Erklärung, sie träten deshalb unverzüglich auf ihren gegenwärtigen Stand zurück. Die weiteren Details über diesen Landtag entscheiden sich nach dem „Wdr.“ vorerhand der Mittheilung.

Den Unterhandlungen mit den Czechen sollen solche mit den polnischen Parteimännern folgen. Der Präsident der Leopolder Bezirksvertretung, Graf Jawadski und Gocholski wurde gestern Abend hier in Wien erwartet um mit Pöschel zu conferiren und unter Anderem auch über den Eintritt einer den Czechen genehmen Persönlichkeit ins Ministerium mit zu Rathe gezogen zu werden.

Gestern traten die Czechenführer nach Prag zurück, um an Fadelgug zu Ehren Palady's theilzunehmen. Die Regierung soll, wie man nach der „Pr.“ in Prag erzählt, den Czechen zugesagt haben, daß — im Falle der Ausgleich zu Stande komme — ein Czeche Sitz und Stimme im Cabinet erhalte, die Landesautonomie erweitert wird und die Königskrone vorgenommen werde; als Gegenforderung sei verlangt worden: Anerkennung der Reichsfreiheit, directe Wahlen für das Reichspräsident und Rollenlassen der Forderung, das böhmische Staatsrecht anzuerkennen.

Ueber die nächsten Schritte des Ministeriums Potocki vernimmt man heute Folgendes: „Vor Allem wird es das Bestreben der Regierung sein, eine den Deutschen und den Czechen genehme Vertrauensperson für das Cabinet zu gewinnen, deren Aufgabe es, einem Bündnis der Czechen gemäß, sein soll, die vor einigen Tagen begonnenen Verhandlungen fortzusetzen und den endgültigen Ausgleich zu Stande zu bringen. Es wäre dann Sache des neuen Ministers, die allfälligen Konferenzen mit den verschiedenen Parteiführern abzuhalten, sowie die nöthigen Reiten zu unternehmen, damit die Thätigkeit des Minister-Präsidenten nicht allzusehr eingeschränkt werde. Mittlerweile werden die Verhandlungen mit polnischen und deutschen Nobilitäten beginnen und am 12. Mai begibt sich Graf Pöschel nach Brünn und Prag, wo er gelegentlich einer landwirthschaftlichen Ausstellung seinen kurzen Aufenthalt daselbst zu ferneren Besprechungen mit den slavischen Führern benützen wird.“

Dem Besuche des Königs von Baiern in Berlin wird von offizieller Seite eine ganz eigenthümliche Bedeutung zugeschrieben. Sowohl der König Ludwig als der König von Württemberg sollen Anlaß der der jetzt wachsenden republikanischen Bewegung in Süddeutschland kommen haben und suchen deshalb bei der preussischen Hofhaltung eine Verbindung mit den Demokraten. „Man braucht deswegen noch nicht an eine bevorstehende Ueberlieferung des Manns zu denken“, bemerkt der Berliner Correspondent der „Schlesischen Zig.“ zu dieser Annahme, „aber solche Symptome, die

auf eine Klärung der Lage in Deutschland hinweisen, werden doch nicht zu unterschätzen sein. Findet eine Annäherung in dem bezeichneten Sinne statt, so werden auch die Ministerkonferenzen in Stuttgart einer solchen Wendung nicht fremd geblieben sein, unbekannt aller officiellen Formeln, die darüber ausgegeben werden mögen. Was den Besuch des Großherzogs von Sachsen angeht, so ist an officiös besprochenen Versicherungen, daß nichts Politisches dahinter stecke kein Mangel. Aber bessere Bezüge werden dadurch doch thatsächlich hergestellt werden, und auch das kann vorkommenden Falls nicht ohne Wirkung bleiben, ganz davon abgesehen, daß der Entschluß über die künftige Stellung des Großherzogs nicht in Darmstadt zu suchen sein dürfte. Alles in Allem hat es den Anschein, als habe Graf Wisniak am 24. Februar nicht umsonst vor der Nachschicht des Königs von Preußen in Deutschland gesprochen, wie sie seit dem Kaiser Barbarossa nicht bestanden habe.“ Die preussischen Officiellen beginnen somit ihr Eingangswort auf der Angst der Fürsten vor der Demokratie zu bauen. Also die „deutsche Einheit“ als ein Repressivmittel gegen die Freiheit, als ein Volkswort gegen die Demokraten, dies ist der große Plan des Grafen Wisniak, den seine Knappen von der Feder jetzt fröhlichzeitig verrathen haben.

Man muß in den Pariser Hofkreisen ernsthafte Besorgnisse wegen einer nicht allzu durchschlagenden Majorität für das Kaiserreich bei dem Plebiszite hegen, sonst würde man nicht zu allerlei Hilfsmitteln der abgekauften und fadenlos mitleidigen Art greifen, um auf die öffentliche Meinung einen erschütternden und sie gleichsam in das imperialistische Vorurtheil einwirkenden Eindruck hervorzubringen. Unter diesen Mitteln sind nicht etwa bloß die ausgelegten Maßregeln zu verstehen, welche das ultra-imperialistische Central-Comité in Paris ergreift, sondern auch die Gerüchte und politischen Kunstgriffe, von welchen uns der Telegraph heute Kunde gibt. Gestern bereits war in Paris das Gerücht von einem Attentat auf den Kaiser verbreitet; dasselbe wurde sofort dementirt. Heute veröffentlichte die benapartischen Polizeiblätter eine Geschichte von einem jungen Deserteur, der von London kam, einen geladenen Revolver bei sich trug und verhaftet wurde. Man soll bei dem Betreffenden compromittirte Papiere gefunden haben. Die Verfassung eines Individuums, welches aus dem Auslande kommt und bei dem man einen Revolver findet, ist an sich etwas nicht weniger als Aufserordentliches. Die compromittirten Papiere sind ein beliebiger Zufall, der auch nicht viel bedeutet. Aber natürlich verleiht eine solche Verhaftung den Gerüchten, daß ein Attentat auf das Leben des Kaisers beabsichtigt wäre, einen gewissen Halt, und natürlich fällt die Schuld eines solchen Attentats-Abstichs auf die Partei der Unversöhnlichen zurück, und so hofft man mit Hilfe dieses Kniffes die ängstlichen Gemüther und die Schwankenden zu erschrecken, damit sie in ihrer Seelenangst sich entscheiden und ihr Votum für das Kaiserreich abgeben. Der Kunstgriff ist zu oft schon dagewesen, um eine besondere Wirkung hervorzubringen. Ebenjünglich wird Herr Emil Olivier, er mag an seine Wähler im Vau-Departement noch so viele Kundtschreiben erlassen, an der einmal vorhandenen Stimmung etwas ändern. Ein wohlunterrichteter Mann schreibt der „N. Fr. Pr.“ aus Paris über die Plebiszits-Aussichten unter Anderem Folgendes: „Die Gerüchte, welche man in Paris bezüglich des Plebiszits empfangt, werden mit jedem Tage schlechter. In den benapartischen Kreisen glaubte man noch vor Kurzem an eine Majorität von sechs Millionen. Ja, heute ist man schon so weit, sich in fünf Millionen zu begnügen, was höherer als eine Schlappe angesehen wird. Auch macht man sich bereits auf Alles gefaßt. In der Umgebung des Kaisers wird daran gearbeitet, denselben Folgendes nahezu legen: Sollte das Plebiszit ungünstig ausfallen, so soll der Kaiser ein neues Plebiszit veranstalten, in welchem den Wählern einfach die Frage vorgelegt werden soll, was sie vorsehen, das Kaiserreich oder

die Republik. Man sieht, daß diese Sorte von Imperialisten bereits Alles auf eine Karte zu setzen geneigt wäre, denn was wäre ein solches Plebiszit Anderes, als das Würfeln des Kaisers um die Existenz seiner Dynastie? Wohlgeachtet, der Kaiser hat, als man ihm von diesem Plebiszite sprach, denselben nicht systematisch zurückgewiesen, aber auch keine Neigung vorzutreiben, auf solche Ideen einzugehen. Er beobachtete, wie gewöhnlich in wichtigen Fällen, die äußerste Zurückhaltung. Im Ministerium und auch bei Hof ist man einigermaßen beunruhigt. Von einigen Ministern heißt es, sie wollen sich noch vor dem 8. Mai zurückziehen, und ganz besonders wird Herr v. Talhouët genannt, welcher bereits zu bedauern scheint, Darms und Buffet's Beispiele nicht gefolgt zu sein. Diers wurde von mehreren seiner Freunde um Rath gefragt und beobachtet eine diplomatische Haltung. Er will sich offenbar nach seiner Seite hin compromittiren. Seinem Parteigenossen Barthélemy Saint-Hilaire empfahl er mit Nein zu stimmen, Anderen wieder, die ihn fragten, empfahl er die Enthaltung von der Abstimmung. Was den Clerus anbelangt, so ist er im Ganzen der Regierung feindlich gesinnt und macht er Propaganda für eine negative Abstimmung. Diese Wahrnehmung der Haltung des Clerus soll bei Hofe einen sehr tiefen Eindruck gemacht haben, denn offenbar würde er damit die demokratische Sache fördern. Auch begt man in den Theilen der Verfassung, daß hinter dem Allen ein geheimnißvolles mal d'ordre aus Claremont oder Trobendorf stehe. Die Wählervereinigungen in Paris dauern fort. Es geht in denselben sehr ruhig zu. Man trägt eine große Neigung zur Schonung, um die Dinge nicht zu erschrecken. Kurz, die Plebiszitsfrage stellt sich in diesem Augenblicke für das Kaiserreich sehr ungünstig dar, und wenn nicht von heute bis Montag oder Dienstag ein Umschlag eintritt, so mag man sich auf ein verhängnißvolles Ergebnis der Abstimmung gefaßt machen.“

## Aus den Zukunfts-Journalen.

Naturk. 29. April.

Das Antikblatt vom jüngst verflorenen Mittwoch schreibt: „In Teucucia hatten am Dienstag gegen Abend mehrere Griechen, die den ganzen Tag über mit Musikanten sich unterhalten hatten, einen Zuckerbäckerladen betreten, wofür sich einige Israelliten vorfanden. Nach einem, man glaubt absichtlich hervorgerufenen Streite zwischen einem jener Israelliten und einem Romanen, kam die Sache zu einem Kampfe, welcher alsbald zu einem Signal der Judenvertreibung ausartete. Sofort zerstreute sich Alles auf den Gassen, begann die Verkaufsläden der Israelliten aufzusprengen, deren Effekten auf die Straße zu werfen und den Tempel zu zerstören. In der Stadt Teucucia befanden sich nicht mehr als 15 Dorobanzen, die gezwungen waren sich vor der, mit Knüttel, Messer und Revolver bewaffneten, größtentheils aus Fremden und aus, zu den Feiertagen in die Stadt gekommenen Eisenbahnarbeitern bestehenden Menge zurückzuziehen. Nach zwei Stunden der Agitation und der Verwüstung hörten die Anführer von selbst auf.“

„In die Nacht wieder bestellen zu können, wurde augenblicklich aus dem Lager von Jureni Militär requirirt. Die Nacht lag ruhig vorüber, am anderen Morgen begann das Parket die Insurrection zur Herstellung des Thabekandes. Aus dem Lager von Jureni wurden nur 60 Mann geendet, die Geniecompagnie aber, die in Joffan liegt, konnte nicht herangezogen werden, weil der Seresitz ausgezogen war.“

„Die Unthat hinderte die Lokalbehörde an der Verhaftung der Anführer jener Aufreiter, welche Legere — als sie sahen, daß bis 8 Uhr des Abends keine weitere bewaffnete Macht beibringen war — nun wieder auf den Straßen erschienen und ihre Verwüstungen, wie Tags vorher, fortsetzten. Die Soldaten, die keinen Befehl erhalten hatten, von ihrer Feuerwaffe Gebrauch zu machen, beschränkten sich darauf, die Sommatio-

## Feuilleton.

### Kleine Pariser Chronik.

Die leidige Politik! Sie drängt sich sehr schon in diese, harmlos-leiheren Gepolauer gewidmete kleine Chronik. Es scheint uns nicht, als wenn diese dadurch gewänne; doch ist's eine Thatsache, wie die nachfolgenden Notizen zum Theile beweisen werden.

Freilich sind jetzt die Zeiten des Plebiszits und des Senats-Comités. Der Kaiser Domitian, der große Hitzegewächser, bezieht auch einmal den Senat und verlangte von ihm ein Senats-Comitè darüber, welche Saucen er (der Kaiser) über einen Kaiser seltsamer Art machen sollte. Emilie Ollivier that mehr als Domitian. Er bezieht den Senat, um ihn ein Senats-Comitè darüber abgeben zu lassen, in welcher Saucen er sich am liebsten verzeipf läße. Und der Senat antwortete: „In der parlamentarischen Saucen!“ — Dieser Witz ist von Paul de Cassagnac.

Da ist der Herr de Lagueronnière, den der Kaiser Napoleon vor einigen Tagen wegen seiner letzten Rede beglückwünscht hat. Herr de Lagueronnière hat sich als Colporteur Napoleonischer Ideen eifrig in der jüngsten Zeit einen Namen erworben, der drohlig genug lautet: Der Cuvier des kaiserlichen Schnurbarts“. Die Sache ist allerdings an den Haaren herbeigezogen. Wie Cuvier der Begründer der Paläontologie ist und aus wenigen fossilen Ueberresten eines unwillkürlichen Thiers dasselbe in seiner Integrität zu reconstituiren verstand, so sieht Herr de Lagueronnière nur auf den Mund des Kaisers, und bevor derselbe eigentlich seine Ideen noch kundgegeben hat, sind sie vom neuen Cuvier schon errathen und censurirt und in inspirirten Proschriften der Welt verkündet. Napoleon III. als ein Mann, der wenig spricht und immer errathen sein will, braucht in der That einen solchen Accoucheur seiner Ideen.

Ein altes Wort sagt, daß eine Krabbe der anderen die Augen nicht ansieht. Nun dieser Tage ist dies Wort zu Schanden geworden, indem der Karikaturzeichner Pilet, ein Unversöhnlicher und Freund Rochefort's, diesen, der noch immer in Sainte-Pelagie gefangen ist, auf einen Marmortisch des Café de Sènde mit seinem besten Bleistift als — Spritze zu unnenbaren Zwecken karicirte. Die Stammgäste des Café's fanden die Karikatur so überaus schön, daß sie nicht erlaubten, daß die Zeichnung wieder weggewischt werde, und so ist dieselbe tagtäglich im genannten Café zu sehen. — Rochefort indes, der, wie man weiß, bevor er während der Republikaner geworden, als Graf Henri de Rochefort-Lucay Vaudeville dichter gewesen, wird in Sainte-Pelagie schrecklich geärgert, indem ihm von unbekannter Hand täglich ein anderer Band seiner früheren Werke, sorgfältig durchgesehen und verbessert, sowie an unzähligen Stellen mit typischen Handlöffeln versehen, zugewandt wird. Vergnügen müßt sich Rochefort ab, den anonyphen Thäter zu entdecken — es glückt nicht und die Hände bekommen er noch wie vor.

Ein Witzblatt, „La Mascarade“, meldet in Hinblick auf die vielfach angepreisene Arbeitskraft des Ministers Chevandier de Valdrôme: „Seeben wurde das geheimnißvolle Verhüllen des Herrn Chevandier de Valdrôme konstatirt. Nach den letzten Mittheilungen, die uns von der Polizeipräfektur zugegangen, können wir uns der betrübten Gewißheit nicht verschließen, daß dieser unglückliche Minister durch seine Thätigkeit vollständig aufgefressen worden ist.“ Das erinnert an die Geschichte von den zwei Löwen, die, im Walde spazieren gehend, einander aufzehrten, so daß nur die beiden Wädel übrig blieben.

So, die Politica wären überstanden. Nun zu Unversöhnlichkeiten. Samstag lenkt sich die allgemeine Aufmerksamkeit der Spaziergänger im Bois de Boulogne auf einen ganz gewöhnlichen Fiafer. Die erregte das großartigste Wirgepann solches Aufsehen. Auf dem Bod lag eine sehr artige junge Dame und leitete das Pferd. In Innern des Wagens aber stand sich die Mutter der jungen Dame und — der Knabe. Die Vordränge des Wagens waren nicht herabgelassen, alle Welt konnte in's Innere derselben sehen. Man zerbrach sich den Kopf, was denn das Ganze heißen

solle. Vielleicht war es Extravaganz oder reiner Muthwille oder es galt eine Wette.

An dem Abende desselben Tages war auch eines der größeren Restaurationlokale der Schauplatz einer historisch-komischen Scene, welche während einiger Augenblicke unter den Gassen erhabener Aufregung hervorrief, bis sich dieselbe in ein allgemeines Gelächter auflöste. Ein elegant gekleideter Herr hatte sich ein Mittagmahl serviren lassen, das er absichtlich zu finden allen Grund hatte. Indes beklagte er sich nur sehr wenig und als man ihm die, weit besser als das Mahl bestellte Rechnung brachte, zahlte er sie ohne jedwede Bemerkung, gab dem Garçon ein reichliches Trinkgeld und eruchte ihn den Wirth zu ihm zu bringen. Der Wirth erschien alsbald, sehr und mund, mit anmuthig gekrümmtem Regenbuckel, das herrenstypische Lächeln auf dem Vollmondgesichte und die Serviette unter dem Arme schwenkend. Der elegante Herr stand auf, warf sich ihm mit möglichstem Pathos an die Brust, drückte ihn an sein Herz und schluchzte dazu: „Leben Sie wohl, Herr Restaurateur, leben Sie auf ewig wohl! Ich habe bei Ihnen gespeist — das ist mein Tod — wir werden uns nie wieder sehen!“ Und nach einer letzten Unarmung fügte er aus dem Spiesssaale hinaus. Der Wirth stand nie verleinert da, die Gäste aber brachen in lautes Gelächter und Beifallgeklatsche aus, nachdem sie einen Augenblick verdußt d'rein geblieben —

Ein anderer Beleg zur bekannten christlichen Liebe ultramontaner Priester wird aus einer Pariser Pfarre geliefert: Ein angegebener seit kurzer Zeit verweirter Kaufmann wollte eine Seelenmesse für seine Frau lesen lassen, begab sich daher zum Pfarrer, verständigte sich mit demselben, zahlte die Lare im Betrage von 4 Francs 50 Centimes und erschien am bestimmten Tage in der Kirche, um der Messe beizuwohnen. Zu seiner großen Verwunderung war die Kirche auf das Reichste wie zu einem feierlichen Requiem geschmückt und eine elegante Gesellschaft, in welcher der Kaufmann den Arzt, welcher seine Frau behandelt hatte, zu erkennen glaubte, erfüllte sie. Der Kaufmann ging auf den Doktor zu und sagte ihm mit leiser, bewegter Stimme: „Ihnen Herr Doktor, verdanke ich wohl diese meiner Todten gebrauchten Huldigung?“ — „Welcher Todten?“ fragte der Arzt

3-3  
ammern, Kistchen  
Stellung re. re.  
Straßenburg'schen  
aus. Nr. 236.

n.  
am 1. Juni an ein  
erschlich mit De-  
fieren nebst Preis-  
ins 21, Fern  
ammat. 2-3

erts  
n Kiemenschemeln  
für billigen engros-  
Augsburg.  
n gesucht. 1-1

er-Thaler!  
Mai  
pfung  
Thaler  
gelangen müssen.  
0.000, 60.000,  
2.000, 10.000,  
0, 6 à 1000, 5  
à 1200, 126  
28.900 à 100.

Geminn gezogen.  
alloose zu obiger  
erende ich gegen  
nach weiterer Ent-  
schuldig des Staat-  
Gewinn garantiert.  
gesam und sofort  
gelte zugehört.  
soll direct an das

eckscher  
urg.

Februar 1869.  
Wien.  
s benutzte ich  
in wohl sagen.  
entsprechend ge-  
an einem hohlen  
als zu weit zer-  
zmet, so wäre es  
in Plombiren ver-  
oder die Eigen-  
man, damit ich die-  
merze in dieser  
mit diese Frage

gebenst  
n Marcus.  
rasse Nr. 34.  
Bubendorf.  
akt. Zahnarzt  
Nr. 2.  
ie schuldigen fl. 2  
die Zahnplombe  
und finde mich  
treffliche Erfün-  
abzustatten.  
handstetter.  
Steierdorf.  
n selbstplombi-  
er sehr gut be-  
erwärtig in unserer  
n ersuche ich Sie,  
schachtel (Etm mit  
übersenden.

Czaslofsky,  
Geführer.

Müller, Apothe-  
Steinher, und  
Almas bei Hrn.  
Fischer et Fleischer,  
Hrn. G. M. Tex-  
und Hrn. Fülöp et  
Böszörmény bei  
Hrn. S. Kremer; —  
Földvár bei Hrn. E.  
otzky; — Gy.-Szé-  
bei Hrn. Wagner,  
Hrn. Jak. Nagy,  
Klausenburg  
Apotheker, Hrn. J.  
nczi; — Kronstadt  
Jekelius, Apothe-  
M.-Vásárhely bei  
Mediasch bei Hrn.  
bei Hrn. J. Oberth,  
Jelinek, Apothe-  
op, Apotheker; —  
Schäßburg bei Hrn.  
Szász-Régen bei  
erváralya bei Hrn.  
n. R. Ign. Tarsa; —  
Udvarehely bei  
n. G. A. Megay; —  
2-3

Am 30. April ... des Bürgermeisters ...

Her mannstadt, 4. Mai. (Gardiana) Der hier erscheinende „Telegr. Roman“ ...

Wien, 29. April. Gestern Nachmittags halb 4 Uhr sind König Franz von Neapel ...

neue de. Lokalbehörde zu unterziehen, bis das Uebel sein Ende erreicht ...

Inland.

Wien, 30. April. Berichte des „Pester U.“ aus Agram deuten auf die Möglichkeit hin, daß in der nächsten Zukunft eine Veränderung in der Regierung Croatien eintreten dürfte ...

Usland.

Paris, 30. April. Genußsch's Landbesitzverteilung ist durch dessen „Einmischung in die Politik“ motiviert ...

Notizen.

(Bergriffene) Aus Saaz berichtet man dem „Fr. Abendbl.“: Einige Zunderbäume haben von der Bozger Firma M. und S. grüne ...

Gandel und Verkehr.

Aus den Aufzeichnungen eines Augenzeugen über die stattgefundenen Verhandlungen mit der Eisenbahn-Begehungskommission.

Am 30. April halb neun Uhr Morgens machte unter Anführung des Bürgermeisters Adolf Sibel das hiesige Eisenbahn-Sub-Comité, bestehend aus dem Comité-Vorstand Senator Heinrich, den Mitgliedern Drator v. Bedeus, f. u. Finanzrat Schuster, Landesadvocat v. Kis, Eisenhändler Karl J. Jickli und Stadtingenieur Mäg seine bewillkommene Aufwartung bei dem Präses der am Vorabend hier angekommenen f. u. Eisenbahn-Begehungskommission Herrn Adolf v. Kozetzky, Secretär in hiesigen f. u. Communicationsministerium und begrüßte freundlich Se. Hochwohlgeboren und die eben bei ihm anwesenden Herrn Vertreter der Gesellschaft und Unternehmung der ungarischen Eisenbahn. — Bei dieser Gelegenheit vereinbarte man sich gegenseitig dahin, daß die Begehungsverhandlung mit Rücksicht auf den hier eben stattfindenden Jahrmarkt und dessen, daß bei derselben keine, geräumere Zeit in Anspruch nehmende, Anstände sich ergeben werden, nicht wie früher es bestimmt war in zwei Tagen, sondern an einem und demselben Tage mit den Landgemeinden und mit der Stadt vorgenommen werde. Hierauf lud der Bürgermeister die Begehungskommission sowie die anwesenden Herren von der Eisenbahngesellschaft und Bauunternehmung auf den kommenden Tag zu einem Anstöße nach dem Rothenturm-Bahnhof oder nach Gellau und Michelsberg ein, was aber, wie es sich später herausstellte, wegen der ungenügenden Witterung leider unterbleiben mußte, und ersuchte dieselben zu einem Besuche in hiesigen f. u. Eisenbahn-Begehungskommission, Secretär Herr v. Bostik ebenfalls von Seite der ungarischen Eisenbahngesellschaft den Bürgermeister mit dem Sub-Comité auf ein Dejeuner und zu einem nach geschickener Verhandlung einzunehmenden Diner eingeladen habe. —

Bald hierauf erschien nach neun Uhr im hiesigen Magistrats-Saal, wo die Vertreter der Stadt und der Landgemeinden Neuhäusel, Stolzenburg, Kleinleuten und Appendorf schon versammelt waren, die Eisenbahn-Begehungskommission und deren Präsident Herr Ministerialsecretär v. Kozetzky, eröfnete nach freundlicher Begrüßung der Anwesenden die Verhandlung mit einer ungarisch gehaltenen Rede, in welcher er ausdruclt, daß die Aufgabe der Begehungskommission die sei, daß sie bezüglich der durch die hohe Regierung bereits festgestellten Linie den gerechten Wünschen, so wie den Localinteressen der Gemeinden Rechnung trage, demnach in die Linie die erforderlichen Durchschläge, Ueberfahrten, Straßengerechtigungen, Errichtung von Schutzdämmen u. s. w. aufnehme, somit die politische Begleitung der Eisenbahnlinie vor sich gehe. Darauf verlas er den diesbezüglichen hohen Ministerial-Erlaß und verbotmässige Voranschläge in den Hauptpunkten auch in deutscher Sprache. Alsdann ging die Verhandlung mit den Landgemeinden Neuhäusel und Stolzenburg vor sich. Hierauf wurde die Verhandlung von 11 Uhr verlagert, indem während dieser Zeit im Speisesaal zum römischen Kaiser das Dejeuner eingenommen wurde.

Um 12 Uhr war die Verhandlung mit den Landgemeinden Kleinleuten und Appendorf vorgenommen, alsdann beendet und die Verhandlungsprotokolle mit den vier Landgemeinden, nachdem an der Bahnlinie unentgeltliche Ueberfahrts- u. s. w. Veränderungen ausgeführt wurden, geschlossen.

Gleich am Anfang der hierauf mit der Stadt erfolgten Verhandlung las der Commissions-Präsident den die geltend gemachten Motive des Handelsstandes und Gewerbevereins es von Hermannstadt würdigenden, Erlaß des hohen Communicationsministeriums bezüglich der Verlegung des Bahnhofs vor das Elisabeththor vor, und erklärte auf Grundlage dieser hohen Verordnung die Begehungsvorhaben mit der Stadt vornehmen zu müssen.

Uegen diese Eröffnung ergriff allseitig das Wort Herr v. Gspäki als Vertreter der Bauunternehmung und nach ihm der Verwaltungsrath Koloman Graf Eperhazy, indem sich Beide gegen eine derartige Verlegung des Bahnhofs im Namen der Eisenbahngesellschaft und Bauunternehmung feierlich verwahrten, u. z. weil hiesige die Normallänge von 80 1/2 Meilen der Eisenbahn mit 2000 Metern überschreiten würde, und die Exploitationskosten der Intraoillan-Gründe nicht gerechtfertigte Auslagen der Gesellschaft ausbilden; erklären indessen mit Vorbehalt des Rechtes, ihre Bedenken geltend machen zu können, die Begehungskommission in ihrem Vorgehen nicht stören zu wollen, indem sie ihren Protest in's Protokoll aufnehmen lassen.

Die Stadtvertretung hat die Verfügung des hohen Ministeriums mit dem größten Dank entgegen genommen, was sie gleichfalls in's Protokoll aufnehmen ersuchte, indem sie energisch die gegenwärtigen Einwendungen zu widerlegen beabsichtigt war und die ausdrückliche Erklärung abgab, einzig und allein auf Grundlage des hohen Ministerial-Erlasses an der Begehung theilzunehmen.

Nachdem Herr Präsident diese Erklärungen zu Protokoll aufnehmen ließ und zugleich eröfnete, die Begründung auf dieser Grundlage vornehmen zu müssen, ging dieselbe bei der gegenseitigen freundlichen Zuversichtlichkeit und billigen Ausgleichung der wenigen vorhandenen geringen Differenzen rasch vor sich und wurde mit der allseitigen Unterfertigung des Protokolls noch Nachmittag 3 Uhr beendet; indem Herr Präsident zuhörte den eingelegten Protest der Entscheidung des hohen Ministeriums theilnehmlich bald zu unterbreiten.

Nach vollbrachter Arbeit beschäftigten unsere Herren Gäste das Dr. Buchenbaltische Museum und die Sammlungen des naturhistorischen Vereins und unter diesen auch das sogenannte afrikanische Cabinet.

Am 5. Uhr Nachmittag begann im obgenannten Speisesaal das von der Eisenbahngesellschaft arrangirte Fest-Diner, bei welchem 25 Personen zugegen waren. Die Gesellschaft war recht bereit gestimmt und der ganze Kreis bildete einen gemüthlichen Freundeskreis. — Wie es auch nicht anders sein konnte, wo uns unsere lieben geistreichen und hochgestellten Patrioten und weltberühmten technischen Fachmänner mit ihrer Gegenwart beglückten; in es einleuchtend und selbstverständlich, daß es an sinnreichen Worten nicht fehlen konnte, so daß der eine rasch auf den andern folgte und dieses unergiebige unverständliche Zusammenhingen von Inn- und Ausländern der verschiedenen Nationen erst gegen acht Uhr aufhörte. Es werden wie erwähnt, sehr viele Toate aufgebracht, und unter diesen von dem anwesenden Commissionsmitgliede, dem Generalstabler f. l. Hauptmann Gufas in ungarischer Sprache auf Sr. kön. und apost. kais. Majestät Franz Josef. Weiters brachte Graf Eperhazy den bereits im vorgerichtigen Blatte berührten Toast, wie er mit dem Gisen des Krieges vorein gekommen, jetzt mit dem Gisen der Cultur, wosaus Herr Gspäki zum Organstunde seines Toastes die Nationalökonomie nehmend, auf die Eisenbahngesellschaft sein Glas leerte. In Entgegnung auf die zwei vorangegangenen Toaste ergiess das Wort Landesadvocat v. Kis und jagte: als Republikant der Stadt sei es ihm gegönnt den Vorgesprochenen beizupflichten; er sagte, gleich wie Herr Graf Eperhazy in seinem angezeigten Toastsprache die Zeit nach den Mineralien in drei Epochen getheilt und aus der Eisenerzeperiode sein doppelschneidiges Schwert hervorgeholt und Herr v. Gspäki die Nationalökonomie zum Grunde seiner Rede nahm, sei es ihm gleichfalls gegönnt auf Sr. Gem. v. Bedeus' Worte sich berufen zu können, der auch drei Zerabschnitte aufstellte, von welchen er die erste von der Errichtung des Schießpulvers herleitete, welche trotz ihrer todgefährlichen Wirkung eine gezielte Ordnung der menschlichen Gesellschaft hervorrief, die zweite von Adam Smith dem Schöpfer der Nationalökonomie, welcher die gegenwärtige Größe und Wohlhabenheit Englands nach Eintritt der letzten Epoche der praktischen Verwerthung des Dampfes zum Zeitpunkt zu veranschaulicht hat! Er stellte als eine Folge der Errichtung dar, daß

größtentheils das praktische England durch seine Söhne die meisten Länder der Welt in das Eisenbahnetz zu ziehen bemüht sei, und daß die hohe ungar. Regierung mit glücklicher Wahl den Bau der ungarischen Eisenbahn dem weltberühmten, in dieser Richtung unstrittig dem erfabrensten und in den verschiedenen Welttheilen die meisten Eisenbahnbauten vollführenden Herrn Waring & Comp. überlassen hat; demnach leere er seinen Becher auf Herrn „Waring & Comp.“ und dessen anwesenden Vertreter Eisenbahndirector „Herrn Forde“!

Finanzrat Schuster brachte seinen Toast, das Schienentand als eine Kette der Verbrüderung darstellend, auf die Entschloß der Völker, Jickli auf Sr. Excellenz Emerich Grafen Miko den Communications-Minister, der Bürgermeister auf die Begehungskommission! und Kis auf den Ministerial-Secretär v. Kozetzky, der im öffentlichen Interesse unparteiisch und raschvoll die Verhandlungen geleitet hat.

Derselbe brachte auch dem Ober-Ingenieur und f. Oberaufseher des Eisenbahnbauwes Herrn v. Nagy einen Toastspruch dar, in welchem er seines Compatrioten Verdienste um die Verlegung des Bahnhofs vor das Elisabeththor im wohlverstandenen öffentlichen Interesse und nach gewonnener sachmännlicher Ueberzeugung gedachte!

Hierauf nahm den Becher Graf Eperhazy in die Hand und sprach „les extrêmes se touchent“ Kis trank auf Nagy, und wie wohl Gspäki seinem Namen und seiner Natur nach Kis sei, so ist derselbe seiner Stellung nach, welche er in Mitte seiner Mitnationen zu erreichen im Stande war, wie es seine Anwesenheit in der Eigenschaft eines Vertreters der Stadt Nagy's Geben in ihrer sachmännlichen Angelegenheit erweitert, — Nagy zu nennen! In einem nachfolgenden Toastspruch betonte Herr v. Gspäki gleichfalls das Motto: les extrêmes se touchent und wies mit vielem Humor auf seinen während der Verhandlung vis-à-vis der Stadt zu Protokoll gegebenen Protest, indem er bei der an den Tag gelegten freundlichen Zuversichtlichkeit der Hermannstädter der Hoffnung Raum gab, daß ein billiger Ausgleich zu Stande kommen werde und die Hermannstädter ihren Bahnhofs vor dem Elisabeththore haben werden! — Herr v. Gspäki brachte noch mehrere humoristische Toaste aus, sowie auch Herr Ober-Ingenieur von Nagy, General Secretair von Bostik u. a. m. — Der könnte aber außer dem Stenographen, der entbehrlich wurde, den ununterbrochenen Reigen der rasch und dicht auf einander folgenden, geistreichen Toaste nidergeben! Mit einem Worte die Gesellschaft war durch die Toaste sehr anmuth und löste sich in der heitersten Stimmung gegen acht Uhr auf! — Am folgenden „Maien Sonntag“ erweiterte die Stadt die Einladung und fand jenes größere Bankett statt, dessen wir in unserer Montagsummer gedachten, wobei wir nur noch nachhohlen wollen, daß der Verwaltungsrath und Koloman Obergepan Herr Graf Eperhazy einen herrlichen Toast auf Ihre Majestät die Königin ausgedrückt hatte. Nicht im Stande allen Vorkommnissen gleich gerecht zu werden, wollen wir zum Schluß nur wiederholen: Möchten uns solche Herren und Gäste mehr und mehr beschicken sein, die unsere eigenen Interessen und unser Volk's Wohlthum werthschätzen, die sind unsere „Groberer“ und wir wünschen uns solche „Eisenmänner“ wie den wahrhaft edlen Grafen Eperhazy und seine Begleiter.

Hermannstädter Marktbericht vom 3. Mai 1870.

Unser diesjähriger Mai-Jahrmarkt war und blieb in allen seinen Theilen, besonders von Fremden Käufern und Verkäufern mehr schwach besetzt, ohne besondere Handel und Verkehr und beschränkte sich im Allgemeinen bloß auf Einfäufe des nöthigen Hausbedarf, Frühjahr-Baaren und Produkte, als: Bauern-Reinwand, ordinäre Hüfte, heimische Strohhüte, alte Weiswäpfe und Lammwolle bis das meiste Verkauftwerden. Die Hauptartikel des geringen Bedarfs, was darin liegen, daß unsere Landbewohner und Bodenproduzenten, alle ihre Cerealien und Produkte zwar zu sehr guten Preisen abgaben, aber nicht mehr viel zu verkaufen haben. — Auch Weinhand- und Tischelfloarten, waren demalen nur spärlich zugefahren, indem gleichzeitig mehrere anderseitige Jahrmärkte auf diesen Tag fallen, am meisten waren wieder letztere vertreten. Alle Sorten von Körnern und sonstigen Cerealien waren auch diesmal wie bis dato, bei starkem Geluch und für den Bedarf nicht hinreichend am Plage und wurden ohne die geringste Nachfrage, zu den festesten hohen Preisen ohne Bezug rasch vom Markte genommen.

Von sonstigen Rohprodukten und Getreidewaren notiren wir:

Table with 2 columns: Item name and Price per unit. Items include various types of flour, oil, and other goods.

Ansehen bei großem Mangel an Futterreutern den 2 fl. bis 2 fl. 40 kr. der Grummet 3 fl. der Zin., Stroß 70 kr. bis 1 fl., Weiden der niederschleierische Weiden 5 fl. 30 kr., eine Klaste hartes Brennholz 12 fl., das Pfund Rindfleisch 21 kr., Rindfleisch 18 kr., Kalbfleisch 18 kr. bis 22 kr., Schweinefleisch 20 kr. bis 22 kr., Lammfleisch bei außergewöhnlich schwacher Qualität nach Wite, 1/2 von 60 kr. bis 1 fl., das Pfund frische Butter 60 kr., das Pfund Landbutter 36 kr., die Maag Milch 5 kr. bis 20 kr., Eier 7 bis 8 Stück per 10 kr., ein Paar Hühner 60 kr. bis 80 kr., keine Backhühner 60 kr. bis 80 kr., das Paar, Spiritus bei gutem Geluch 50 kr. per Grad für Export, alter Wein 40 kr. bis 48 kr., die Maag, neuer Wein 28 kr. die Maag, Bier 20 kr. bis 24 kr. die Maag.

Sonstige Zustände und Gesuch von Gewerbsartikeln, im Allgemeinen mehr normal ohne besondere Begehre, Baumaterialien immer hoch im Preis, Dach- und Maagziegel bis 20 fl. das 1000, Dulaiber Ralt 10 fl. per Faß.

Tagelöhner und Handlanger bis dato noch den bestehenden Verhältnissen angemessen.

Witterung endlich heute schön und waren, Stand der Saaten sehr befriedigend und günstig.

Wir wollen nicht unerwähnt lassen, daß die Tafel und die Weine des Dr. P. Neudorfer vortrefflich befunden worden sind.

Doch halten wir uns verpflichtet zwei sehr kühnste Toaste des Herrn Landesadvocaten Carl v. Kis hier nachzulegen. Der erste lautete:

„Die erste Dampfmaschine wurde zu Ende des 17. Jahrhunderts in Bewegung gesetzt (von Savery 1698); aber wie das Dampfgeschiff schnell dahin brach, eben so lang am entwickelnd sich die praktische Ausbeutung derselben im Allgemeinen, denn das erste Dampfgeschiff lief zuerst zu Anfang dieses Jahrhunderts vom Stapel (von Fulton 1807), die erste Lokomotive Stephenson's pfiff im J. 1825 durch die Gassen Englands und das Dampfgeschiff wird nach Ablauf von 45 Jahren erst im fünfzigsten Jahre bei uns eintreffen. Die Vorboten derselben, das wir von jeder zu beglücken sehr wünschten, sind bereits in unserer Mitte. — Sprecher leere daher auf den einen hochachtungsvollen Vorboten seinen Toast auf den hochverehrtesten Verwaltungsrath der f. ung. Eisenbahn, auf Sr. Hochgeborenen den Obergepan Solomon den edlen Grafen Eperhazy, den Vornachbeter, den Gelehrten und den patriotischgefinnten Staatsmann!“ — Der zweite:

„Am Vortage der Ankunft der hochhoh. Begehungskommission in unsere Stadt hat unsere auf der neuen Grundlage zuerst zusammenberufenen Kreisvertretung durch ihren einwilligen Beschluß dem von der Begehungskommission geschaffenen und von Sr. Majestät sanctionirten Gesetze huldigend das Anteprotokoll in ungarischer Sprache zu verfassen, angenommen, somit winkten die edlen sächsischen und romanischen Nationengenossen dieses Stuhles mit wachst ihr brüderlicher Hand der freudig erwarteten hochhoh. Begehungskommission entgegen; daher begütige er begütige die f. ung. Eisenbahn, die hier auf heimatlichen befruchteten Boden tritt!“

Der Viehmarkt lieferte bei leider eingetretener ungenügender Regenwetter 11 Schafen und Lämmern ein sehr günstiges, in Hensel ein ziemlich beträchtliches, in Hensel jedoch in Folge nicht besonders reger Nachfrage und der demnach hochgehaltenen Preise ein mehr schwaches Resultat.

Es wurden über 400 Stück Schafe und etwa 3000 Stück Lämmer aus dem Handel genommen, die Preise variierten bei ein Paar Schafen zwischen 8 fl. und 16 fl. An Hornvieh wurden über 1600 Stück abgelegt, wobei sich wie immer Danter Händler emsig am Raute betheiligten und für gute qualitätsmäßige Sorten wurden und hohe Preise bewilligt, ein Paar schöne Ochsen gingen bis 360 fl., Milchkühe bis 100 fl. und darüber per Stück.

An Pferden wurden bei 800 Stück in allen, aus dem Verkehr genommen, wozu mehrere Exemplare von Hengsten am Plage waren, — die Preise natürlich nach Güte und Qualität auch sehr verschieden, ein paar gute mittelmäßige Wagenpferde bei 300 fl. bis 400 fl. — und darüber. Ausnahmeweise wurde eine Stute mit 800 fl. verkauft, das Baron Bruckenthal'sche Gestüt lieferte ausgezeichnete schöne Pferde zum Plage, fanden jedoch wenig Absatz.

Vorwiegend war keines zugezogen und wird fast für den Export vergriffen, bei günstigerem Wetter wäre der Markt auch viel lehrer ausgefallen und hätte auch den übrigen Viehmarkt mehr gebogen.

Vereins-Nachricht.

Monatsausweis des Hermannstädter Vorschuß-Vereines pro Monat April 1870.

Table showing financial summary for the Hermannstadt Advance Association for April 1870. Includes columns for Receipts (Einnahmen) and Expenditures (Ausgaben).

Table showing financial summary for the Hermannstadt Advance Association for April 1870. Includes columns for Receipts (Einnahmen) and Expenditures (Ausgaben).

Table showing financial summary for the Hermannstadt Advance Association for April 1870. Includes columns for Receipts (Einnahmen) and Expenditures (Ausgaben).

Hermannstadt, am 1. Mai 1870.

Die Direction.

Landwirtschaftliches.

Die Ernteausichten und die Eisenbahnen.

Letzt den Stand der Winterfrüchte entnehmen wir dem vortrefflich geleiteten „Landwirtschaftlichen Wochenblatt des f. l. Adm.ministeriums“ folgende Daten: In Mähren (Böhmen) wirkte der Frost nachtheilig auf die Saaten. Kartoffeln, Rüben und Gemüße, die in milderer Stellen aufbewahrt wurden, litten sehr durch Frost und hüt man in dieser Richtung harte Klagen der arbeitenden Klasse. — Aus Krassitz und Umgebung wird gemeldet, daß der Raps nicht geblüht hat. Weizen und Korn ist wohl erhalten. — In Blumau und Umgebung dürfte sich Weizen bei guter Witterung gut behörden, Korn hat gar nicht ausgereizert, zweijähriger Klee gänzlich ausgezogen, einjähriger Klee schwach und matt.

Aus Schleien (Leichner Kreis) ist über den Saatenstand wenig Günstiges zu melden, Korn und Weizen stehen burdwärts schlecht und werden größtentheils ungedockt werden müssen. Der so lange nachwirkende Winter läßt im Ganzen ein schlechtes Jahr befürchten.

In Obersteierreich und zwar in dem am linken Ufer der Donau gelegenen Mühlviertel sind die Klagen und Besorgnisse der Landwirthe über ein Verkommen ihrer Saaten vielfach. Der Stand der Winterfrucht ist nur bei Roggen gut, bei Weizen mittelmäßig, mitunter schlecht. Zwischen der Traun und Enns haben die Winterfrüchte wenig gelitten. — Im Landesheil jenseits der Traun bis zum Inn ist der Stand eher zum Schlechten neigend. Nur Raps hat empfinden gelitten, Weizen ist lammerrich.

In einem großen Theil Steiermarks haben die Saaten wenig gelitten. Aus Krain lauten die Nachrichten befriedigend. Die Winterfrucht ist nur bei Roggen gut, bei Weizen mittelmäßig, mitunter schlecht. Zwischen der Traun und Enns haben die Winterfrüchte wenig gelitten. — Im Landesheil jenseits der Traun bis zum Inn ist der Stand eher zum Schlechten neigend. Nur Raps hat empfinden gelitten, Weizen ist lammerrich.

In einem großen Theil Steiermarks haben die Saaten wenig gelitten. Aus Krain lauten die Nachrichten befriedigend. Die Winterfrucht ist nur bei Roggen gut, bei Weizen mittelmäßig, mitunter schlecht. Zwischen der Traun und Enns haben die Winterfrüchte wenig gelitten. — Im Landesheil jenseits der Traun bis zum Inn ist der Stand eher zum Schlechten neigend. Nur Raps hat empfinden gelitten, Weizen ist lammerrich.

Bei Debrucin haben die Saaten sehr gelitten, Weizen ist fast gänzlich zu nichts geworden, Roggen litt weniger. Im Banat sind die Aussichten günstig. Die Witterung ist zum größten Theil verheerend und wird ausgedehnt; der Regen steht schlecht und dürfte die Ernte derselben angefahr die Hälfte des geüblichen Ertrages reduziert werden sein. — Von der March wird der Stand der Winterfrüchte als schwach geschätzt. Nicht in demselben Maße litten Winterweizen und Winterkorn. Von der Neutra wird gemeldet, daß an Stelle der berechneten Hoffnungen die begünstigsten Befürchtungen für die Ernte treten müssen. — Aus dem Eisenburger Komitat berichtet man, daß Weizen und Roggen nicht gut überwintert haben. Die Frostschäden dürften sich um ein Viertel herum belaufen. — Im Banauer Komitat dagegen haben sich die Winterfrüchte mit Ausnahme von Gerste winterbar gut erhalten. — Im Kraker Komitat dürfte es kaum einen Landwirth geben, welcher mehr als 70 Prozent des normalen Winteranbaues befragt hätte. Die kleineren Landwirthe haben nichts angeht. Durch Kälte und Frost sind von den Winterfrüchten reichlich 25 Prozent zu Grunde gegangen. Der Sommeranbau an Wintergetreide dürfte nahezu 50 Prozent, an Raps 33 Prozent betragen. — In Steiermark sind die Hoffnungen herabgesunken. — In Kroatien und Slavonien sind Winterfrüchte im Hügellande gut erhalten, in den Niederungen haben sie bedeutend gelitten, ist keine gute Ernte zu erwarten. Das Vieh dajelbst ist in Gefahr zu verhungern, in einzelnen Komitaten fast dezimirt.

Aus dem Voranstehenden ist ersichtlich, daß wir in Oesterreich bezüglich der bedeutendsten Erntemaschinen des Reiches einem sehr schlechten Jahr entgegen gehen. Diese Berichte haben einen antichristlichen Charakter, während optimistische Berichte, denen wir in ungarischen Blättern begegnen, offenbar nur von Spekulationen ausgehen, welche für ihre Spekulationsläufe oder zur Deduktion ihrer Contreimie niedriger Preise, wenigstens momentan, zu erzielen suchen. Aus den Preisnotirungen fast aller europäischen Getreidemärkte ist es ersichtlich, daß man möchte sagen, das Vorgefühl der zu erwartenden Verheerung sich schon im Zeigen der Preise alleorten ausdrückt. Schwere Folgen dürften sich daraus knüpfen. Die hohen Preise der Bodenzeugnisse werden viel bedeutendere Summen abstrahiren, als das Getreidegeschäft und der Verbrauch nehmen. Das Geld wird knapper und theurer und mit der Geldknappheit und dem Ertrigen des Zustandes müssen sich die Preise der Getreide vermindern. In doppelter Weise werden die Eisenbahn-Gesetze gedrückt werden, einmal durch die Vertheuerung des Geldes und ferner durch den bedeutenden Rückgang der Einnahmen, welche beide mit dem gegenwärtigen höchsten Course der Eisenbahn-Aktien in ein zu großes Mißverhältniß gerathen müssen, als das letztere nicht naturgemäß anheblich weichen müssen.

Verzeichniß

der im Monat April 1870 den evangelischen Waisen zugekommenen Geschenke:

Table listing gifts received by the Protestant orphanage in April 1870. Includes items like clothing and money, with their respective values.

Programm

für die Donnerstag den 5. Mai 1870, Nachmittags 5 Uhr abzuhaltende Communitäts-Sitzung.

- 1. Vertrags-Eintruf für die Uebergabe der städt. Artillerie-Kasernen im Retranchement in das Eigenthum des k. k. Militär-Merars.
2. Mittheilung des löbl. Magistrates über die erfolgte Uebergabe der städt. Kasernen-Arkassen an das k. k. Merar.
3. Ansuchen der Kasernen-Verwaltung um Bewilligung zur Nachschaffung von Kasernen-Tischen.
4. Erklärungen zu der Schlussrechnung der Erben nach dem verstorbenen Fr. Jos. Spitals-Berwalter Simon Kofel.
5. Rechnung über die Verwaltung der Kober'schen Stiftung.
6. Verpfändigung des löbl. Magistrates, betreffend die Rückzahlung eines löbl. Passivkapitales an die National-Bank.
7. Antrag des löbl. Magistrates auf Umarbeitung einer städt. Feuerspritze.

- 8. Ansuchen der hierortigen gr.-orient. Kirchengemeinde um Erlaubung von Ziegeln zur Herstellung einer Mauer an ihrem Friedhofe.
9. Neuerliches Ansuchen des Herrn Carl G. u. G. b. e. r, um Abtretung von Stadgrund an denselben bei seiner Realität in der Heltauer Vorstadt.
10. Antrag des Herrn Friedr. S. c. h. w. a. b. e auf Veröffentlichung der Communitäts-Sitzungs-Protokolle.
Hermannstadt, 4. Mai 1870. Hedcus m. p., Drator

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Heute Mittwoch den 4. Mai 1870: Die beiden Blinden. Musikalischer Schwanz in 1 Act von J. S. Offenbach. Vorher: Zum zweiten Male: Der letzte Jesuit, oder: Maria Theresia und der Schmied von Achau. Volksstück in 3 Bildern von Anton Langer.

Verlosung.

Wien, 2. Mai. Nummernziehung der 1860er Lose: Serie 4840, Nr. 4 Haupttreffer; Serie 10494, Nr. 19, zweiter Treffer; Serie 14368, Nr. 6, dritter Treffer; Serie 7600, Nr. 9 und Serie 3792, Nr. 5 je 10.000 fl.

Telegr. Wiener Cours vom 3. Mai 1870.

Table with 3 columns: Item, Price, and Item. Includes Metalliques, National-Anleihen, Creditactien, and Eisenbahn-Aktien.

Fremden-Liste.

Angelommen am 4. Mai. Mediascher Hof. Obsta David, Geschäftsmann, von Bist. Samuel G. fenberger, Weinbändler, von Mediasch. Nikolai Martin, Kaufmann, von Rimnik. Hotel Bukurest. Dumitru Janlovesku, Privatier, von Hores. A. Dragalina, Ingenieur, von Rimnik. Gregor Strimban, Privatier, von Rimnik. Nikolai Gaetan, Advocat, von Rimnik.

Musikalien

mit 50 Procent Nachlass vom Preise verkauft die Musikalienhandlung des Eugen v. Luxetich in Hermannstadt; darunter für Piano: Schulen und Etuden, Sonaten, Rondes, Variationen, Tanzmusik zu 2 und 4 Hände; für Violin: Terzetten und Quartetten, mit und ohne Begleitung; für Violoncell mit und ohne Begleitung; für Gitarre und Zither. Geneigte Aufträge werden möglichst bald erbeten, da die Vorräthe zu ermäßigten Preisen wegen starker Nachfrage in kurzer Zeit vergriffen sein dürften. 4-6

Das Ofner Rákóczy-Mineral-Bitterwasser.

welches in der k. ungar. gerichtlichen Universität genau untersucht wurde, gehört zu den kräftigsten Mineralwässern und wurde selbst bisher wegen seiner unübertrefflichen Wirksamkeit mit dem besten Erfolg gekrönt, demnach es der leidenden Menschheit als das vorzüglichste Mineralwasser dieser Art auf das Gewissenhafteste empfohlen wird. Anwenbar bei allen jenen Krankheiten, bei welchen bisher alle in- und ausländischen Mineral-Bitterwasser angewendet wurden, jedoch mit dem Unterschiede, daß bei dem Ofner Rákóczy-Mineral-Bitterwasser seine wirksamsten Wirkungen durch seine Hervorbringung einer medicinischen Wirkung eine bedeutende Dosis zu nehmen erforderlich ist. Zum Verkaufe haben dieses Ofner Rákóczy-Mineral-Bitterwasser in Siebenbürgen nachstehende Handelsfirmen stets vorräthig, und zwar:

- Hermannstadt: Dr. J. B. Mittelbacher & Söhne. Michael Zill. Josef Winkler.
Bánffy-Kunpad: Dr. Samuel Dittich.
Bistritz: Dittich & Fleischer.
Broos: F. A. v. Steinburg.
Csanad: Eduard Tergovic.
Dobó: Friedrich Kelp.
Dobó: J. Lammehaus.
Dobó: Buzelo & Domonkos.
Dobó: Samuel Kremer.
Dobó: Otto Bösch.
Dobó: Sieghard Jostán.
Dobó: Demeter Béla.
Gyula: Jakob Finnerhut.
Gyula: Labistarsk Teröl.
Gyula: Guitavo Megap.
Karlburg: Carl Bösch.
Karlburg: Emil Waterner.
Karlburg: Josef Körner.
Karlburg: F. Lomnes & Freyberger.
Karlburg: Adam Hofros.
Karlburg: Josef Karvay.
Karlburg: Julius Karvay.
Karlburg: Samuel Dittich.
Karlburg: Labistarsk Comlay.
Karlburg: Stefan Saller.
Karlburg: Franz Szentjános.
Karlburg: Stefan Keitelle.
Karlburg: Brüder Geisy.
Karlburg: Carl Guttsch.
Karlburg: Alexander Biskupin.
Karlburg: Johann Papp.
Karlburg: Johann Tauffer.
Karlburg: Johann Brigareth.
Karlburg: Cyrill & Sallay.
Kronstadt: Albert v. Spertshaus.
Kronstadt: Julius Miller.
Kronstadt: Johann Duschow.
Kronstadt: J. L. & A. Hebbamer.
Kronstadt: Josef G. Galy.
Kronstadt: F. C. Mantau.
Kronstadt: Allg. Coniun-Bereit.
Kronstadt: Demeter Cremia.
Kronstadt: Ferdinand Jekelius.
Kronstadt: Josef Szabady.
Kronstadt: Max Bucher.
Kronstadt: Vaterlovig & Szalács.
Kronstadt: J. Demeter Fogarash.
Kronstadt: A. Stapfel.
Kronstadt: D. Algha.
Mézö-Báráhely: Stefan Kapdelo.
Mézö-Báráhely: J. J. Gyirner.
Mézö-Báráhely: Alexander Bancsöl.
Mézö-Báráhely: Johann Winkler.
Mézö-Báráhely: Franz Horváth.
Mézö-Báráhely: Stefan Baranyi.
Mézö-Báráhely: Stefan Baragay.
Mézö-Báráhely: Gajjago János.
Mézö-Báráhely: Marujan Bogdan.
Mézö-Báráhely: Daniel Csauß.
Mézö-Báráhely: Josef W. Wagner.
Mézö-Báráhely: Sigly & Horváth.
Mézö-Báráhely: J. L. Riga.

Gute Verdauung, starke Nerven, kräftige Lungen, reines Blut, gesunde Nieren und Leber, regelmäßige Körper-Functionen und vollkommene Freiheit von Magenleiden, Verschleimung und Unterleibsbeschwerden.

Das Gesundheits- und Kraft-Restaurations-Farina für Kranke jeden Alters und Schwache Kinder DIE BEVALESCIERE DU BARRY AUS LONDON.

Diesem stärkehenden Nahrungsmittel verdanken Tausende ihre kräftige Gesundheit, nachdem sie lange Jahre an folgenden Krankheiten gelitten, als: Unverdaulichkeit, Verstopfung, Flatulenz, Gicht, Rheumatismus, Schwäche, Säure, Krämpfe, Spasmen, Ohnmacht, Schwindel, Epilepsie, Schreben, Durchfall, Dysenterie, Nervenkrankheiten, Gallenkrankheiten, Leber- und Nierenleiden, Diabetes, Blähung, Spannung, Herzklopfen, nervöses Kopfweh, nervöse Gehör- und Gesichtsschwäche, Hals- und Brustkrankheiten, Luftröhren- und Lungenentzündung, Steinbeschwerden, Krämpfe, Unterleibsbeschwerden, chronische Entzündung und Eiterung des Magens, Magenentzündung, Blasen- und Harnleiden und Entzündungen, Hautausschlag, Scharlach, Typhus, Grippe, Strophel, Auszehrung, Drüsenentzündung, Wassersucht, Rheumatismus, Gicht, Nervenleiden, Ekel und Erbrechen während der Schwangerschaft, nach dem Essen oder zur See; Niedrigschlagigkeit, Spleen, allgemeine Schwäche, Husten, Asthma, Engherzigkeit, Unruhe, Schlaflosigkeit, Zittern, Blutveränderung gegen den Kopf, Erschöpfung, Schwermuth, Lebensüberdruß u. s. w. Es ist im Allgemeinen unstreitig das beste Nahrungsmittel für Kinder und Kranke, zumal es den schwächsten Magen von Säure befreit, ein wohlgeschmecktes, gesundes, leicht verdauliches Frühstück und Abendmahl bereitet, die allerschwächste Verdauung stärkt, neues Blut bildet und dem erschöpfenden Nerven- und Muskelsystem neue Kraft verleiht.

Auszüge aus mehr als 69,000 Certificaten.

Die glückliche Cur Seiner Heiligkeit des Papstes durch die Revalesciere du Barry nach zwanzigjährigem fruchtlosen Mediciniren. Rom, den 21. Juli 1866. Die Gesundheit des Papstes ist ausgezeichnet, besonders seitdem er sich alle Arzneien, womit man ihn zu heilen beabsichtigte, entzogen hat und von der vorerwähnten Revalesciere du Barry, welche erkrankend glücklich auf ihn gewirkt hat, fast ausschließlich Gebrauch macht. ... (Multiple testimonials from various locations including Berlin, Vienna, and London follow, detailing the effectiveness of the medicine for various ailments.)

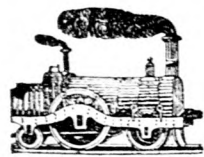
Table with 3 columns: Description of product (e.g., 1/2 lb, 1 lb, 2 lb), Price, and Net weight. Includes 'Preise der Revalesciere' and 'Preise der Revalesciere Chocoladée in Pulver'.

Die Revalesciere Chocoladée in Pulver.

Ein vorzügliches Nahrungsmittel für das Frühstück und Abendbrot; es beruhigt und stärkt den Magen, die Nerven und den Leib, erleichtert, erheitert das Gemüth, sichert erfrischen zu Schlaf, erneuert das Blut und die Kopfschmerzen, Säure, Hartlebigkeit oder andere Unbehaglichkeiten, wie die gewöhnliche Chocolade, zu verursachen. ... (Additional text describing the benefits and usage of the chocolate powder.)

DU BARRY & COMP., 8, Goldschmied-Gasse, Wien. 114-150. Daselbe Haus hat auch seine Stalkissements unter derselben Firma: 77, Regent Street, London; 26, Place Vendôme, Paris; 12, Rue de l'Empereur, Brüssel; 2, Via Oporto, Turin; 10, Rossmarkt, in Frankfurt a. M.; ferner in den Apotheken der Herren J. v. Török in Pest, J. Fürst in Prag, Piszatory in Pressburg, J. Kronstädter in Klausenburg, und Versandt nach allen Gegenden gegen Postanweisung oder Nachnahme.

Vertical advertisements on the right margin including 'Die Perle', 'Anfu', 'Siboth', 'Broos', 'Piski', 'Deva', 'Branyicska', 'Illye', 'Zam', 'Soborsin', 'Lotto', 'Gottes', 'Börs', 'Wechsler'.



Erste Siebenbürger Eisenbahn. Linie Arad-Karlsburg. Fahr-Ordnung.

Die Verbindezüge schließen sich in Arad den Zügen der Eisenbahn in beiden Richtungen an.

Table with columns for departure (Abfahrt) and arrival (Ankunft) times for various stations like Siboth, Broos, Piski, Déva, Branyoska, Illye, Zám, and Soborsin.

Post-Anschlüsse.

- 1. Zwischen Hermannstadt und Karlsburg.
2. Zwischen Hermannstadt und Klausenburg über Karlsburg und
3. Zwischen Klausenburg und M. Bafárbely über Eborba

- a) von Hermannstadt um 4 Uhr Nachmittags abgehen, im Bahnhof zu Karlsburg um 2 Uhr 20 Minuten und in der Stadt Karlsburg um 3 Uhr Morgens eintreffen.
b) Vom Bahnhof in Karlsburg um 4 Uhr Nachmittags abgehen und 5 Minuten nach Witternachts in Hermannstadt anlangen.

- a) von Klausenburg täglich um 10 Uhr Abends, von Eborba — nach Ankunft der Hermannstadt-Klausenburger Fahrten — um 3 Uhr Morgens abgehen, und in Maros-Bafárbely um 10 Uhr 50 Minuten Vormittags eintreffen, dann
b) von M. Bafárbely um 9 Uhr Morgens, Abends zurückkehren und in Eborba um 5 Uhr 45 Minuten Nachmittags, in Klausenburg um 9 Uhr 40 Minuten Abends einlangen.

- a) Hermannstadt nach Kronstadt täglich um 2 Uhr nach Mitternacht oder 2 Stunden nach Ankunft der von Karlsburg einlangenden Walfahrten abgehen, und in Kronstadt um 6 Uhr 30 Minuten Nachmittags eintreffen, b) von Kronstadt täglich um 7 Uhr Abends zurückkehren, and in Hermannstadt um 10 Uhr 15 Minuten Morgens einlangen.

- a) von Hermannstadt um 2 Uhr nach Mitternacht, b) und der entgegengesetzten Richtung von Bistritz um 8 Uhr Abends, c) von Maros-Bafárbely um 12 Uhr Mittags, d) von St. Martonfalva gegen Mitternacht, e) von Schäßburg um 6 Uhr 40 Minuten Abends.

Die Direction. 50

FRÜHJAHR- und SOMMER-SAISON Mode- u. Manufactur-Waaren zu billigsten Preisen anzupfehlen und zum Besuche höflich einzuladen. Hermannstadt, den 30. April 1870. Hochachtungsvoll Heinrich Jäger.

Nachricht. Mit einem sorgfältig selbstgewählten und reichhaltig gut assortirten Lager in den neuesten, beliebtesten und preiswürdigsten Kleiderstoffen, als auch allen anderen mannigfaltigen, in das Manufactur- und Modesach schlagenden Artikeln, für die Frühlings- und Sommer-Saison von Wien soeben zurückkehrt, empfehle ich hiermit dem geneigten Zuspruche eines hochverehrten P. T. Publicums. Friedrich Baumann, im v. Sonnenstein'schen Hause, großer Platz.

H. LEITNER aus WIEN ist hier eingetroffen mit einem großen Lager der neuesten Damen-Modegegenstände in Confection, bestehend in fertigen Kleidern, Roben, Mäntel, Paletots, Jaquets et Jacken, Reise- und Regenmäntel, Theatergegenstände in Fantasie etc. etc. Damen-Strohhüten, Wiener und Pariser Mieder.

Epileptische Krämpfe (Ballsticht) heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Doctor O. Killisch in Berlin, jetzt: Postenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt. 6-152

Keller & Alt, Kleidermagazin. Wien. Wiedener Hauptstrasse Nr. 11. vis-à-vis dem Freihaufe.

Gottes Segen bei Kohn in Wien!! Wechselstube, Börsen- und Lotterie-Comptoir. Wechselstube. Lotterie-Comptoir. Börsen-Geschäfte. Josef Kohn & Co., Wechsel, Wien, Stadt, Schottengasse 6.

Preisconrante franco und gratis. -- Nicht entsprechende Kleider werden anstandslos zurückgenommen. Wer die neuesten, die elegantesten und billigsten Frühjahrs- und Sommer-Herrenkleider sich kaufen will, der wende sich gefälligst an unser neues Kleider-Magazin in Wien, Wiedener Hauptstrasse No. 11, vis-à-vis dem Freihaufe. Keller & Alt. Cheviot-Anzüge. Ka-ka-du- Ueberzieher, das Auserwählte, 12 Gulden.

Die seit 1862 durch viele 1000 Erfolge anerkannten f. l. priv. Kammett-Präparate, das beste Mittel zum Wachsrum und zur Erhaltung der Kopfhaare. Auerkennungs-Schreiben: Euer Wohlgeboren! Die seit Jahrhunderten bekannte, aber sehr schwer zu gewinnende, von dem Gelehrten Chemist gereinigte und filtrirte, medizinisch gewirkte Kammett, welches noch nie als reiner Toilettegegenstand zu bekommen war, fördert durch seine eminenten Eigenschaften den Saarwuchs, stärkt die Haarzwiesel und befreit das Ausfallen der Haare gänzlich.

Table with columns for dates and amounts, likely a financial or inventory list.

Körper-Functionen wache Kinder DON. heiten gelitten, als Durchfall, Dysenterie, Geisteschwäche, Hals-Eiterung des Magens, Schwindel, Wasserit, Speien, allgemeine Kräfte u. s. w.

Revalensiere und befunde gehörem Schlaf und völlig in Jahren einberie. Dem Bollet, Parcer. den 27. December 1854.

Generalmajor a. D. den 26. October 1856. mit mir gegen meine schon seit 10 Jahren bestehende, die wech-selnde und verschiedene Kräfte gut zu thun, und ich achte und bitte mir mit zu thun.

Stuart de Decies. Die Direction. 50

10 fl. — fr. 6. 25. 20 fl. — fr. 8. 25. 36 fl. — fr. 8. 25. 11. April 1861. Lespiat, Lehrerin. 28. April 1856. gethan, da ich dadurch allgemeiner Schwäche, ard. Der franz. Armees.

114-150 Frankfurt a. M.; Versandt nach allen ne Beilage.

Table with columns for names of goods (Namen der Verkaufsartikel), best prices (Beste), and other prices (Wittlerer, Billiger). Lists items like Weizen, Hafer, Rulurug, Erdäpfel, etc.

